

## Sinn für das Unerwartete

Erika Stürmer-Alex in der „A/E-Galerie“

*Von Almut Andreae*

Diese Leichtigkeit wirkt ansteckend. Kunst muss nicht immer inhaltsschwer sein. Nicht kompliziert, angestrengt oder verschlüsselt. Dass es auch ganz anders geht, zeigt die Kunst von Erika Stürmer-Alex. Zu sehen derzeit in einer Ausstellung bei Angelika Euchner in der a|e|Galerie. Unter dem Titel „Schöne Aussicht. Innenansicht“ präsentiert die Galeristin in ihren neuen Räumen im Luisenforum 25 Arbeiten aus dem facettenreichen Werk der Künstlerin aus dem Oderbruch. Zu sehen sind Arbeiten auf Papier, Malerei und verschiedene Objekte, die meisten von ihnen in den vergangenen zehn Jahren entstanden. Was die einzelnen Werke verbindet, ist die spürbare Lust von Erika Stürmer-Alex, mit Zeichen, Formen und Ornamenten zu spielen. In überwiegend heiterer Farbigkeit tänzeln sie über die Fläche. In ihrer Malerei ist die Künstlerin dazu übergegangen, dekorative Elemente mit Hilfe von Walzendruck und Schablonendruck großzügig einzusetzen. Dass dieses Dekor Assoziationen an eine trügerische heile Welt weckt, ist durchaus so gewollt. Und sei es auch nur darum, Glücksversprechen als fadenscheinig zu enttarnen.

Ironische Distanz in der Kunst von Erika Stürmer-Alex ist die eine Seite der Medaille, die andere eine ordentliche Portion Schalk und Humor. In fröhlich frechen Farben kommt die von der Künstlerin selbst so getaufte „Plaste-Plastik“ daher. Bunte Kinderschaufeln und diverse Alltagsattribute aus Kunststoff werden hierfür zu witzigen Skulpturen verwandelt. Titel wie „Der Dirigent mit seiner Frau“ oder „Einsam im Park“ setzen freimütig kleine Episoden in Gang. Nicht minder pffiffig sind kleine Objekte in einer Vitrine: „Die Schöne auf dem Kissen“ und ein „Strahlendes Herz“. Mit Gips in kleine Kartonagen ausgegossen, wurde die fertige Form bemalt und zur Krönung passend garniert. Aus solchen Arbeiten spricht kultivierter künstlerischer Eigensinn. 1938 in Wriezen geboren, ließ sich Erika Stürmer-Alex nicht verbiegen. Stets hat sie sich in ihrer Kunst größtmögliche Freiheit bewahrt. In ihrem Werk begegnen sich Malerei und Objektkunst auf gleicher Augenhöhe. Bildnerische Konstruktion mittels Formen und Farben wird zum durchgehenden Gestaltungsprinzip. Elementar erscheint auch die Rhythmisierung der Bildfläche. Musik spielt spürbar eine tragende Rolle. Bildtitel wie „Sanftes Trio“, „Drei Rhythmisch“ oder „Trommlerin“ zeugen davon. Dabei sind es immer wieder ähnliche formale Mittel, mit denen die Malerin ihre Bilder orchestriert. Oft entwickelt sich aus der Lust am Ornament eine Stimmung und Grundmelodie. Dabei sind die Bilder von Erika Stürmer-Alex nie überladen. Eher erkennt man in ihnen einen Ausschnitt aus seinem größeren Ganzen. Eine bestimmte Idee wird in kleinen Variationen immer wieder neu und anders durchgespielt. Dafür stehen auch die 2005 entstandenen Streifenbilder mit dem Titel „Lichtflimmern über Wasser“. Für diese Werkzyklen hat die Künstlerin Klebestreifen, mit denen sie ihre Bilder beim Malen befestigt hatte, inklusive Malspuren horizontal über die Bildfläche geklebt.

Zu besonderen Hinguckern in der Ausstellung werden allein schon wegen ihres größeren Formats das zweiteilige Gemälde „schöne Aussicht“ und „geordnete Bahnen“ in Latex auf Stoff. Zwischen diesen beiden Werken scheinen Welten zu liegen. In lyrischen Pastelltönen zitiert die „schöne Aussicht“ aus dem Jahr 2003 gleich mehrere Figurengruppen aus Gemälden des Romantikers Caspar David Friedrich. Das Ganze spielt sich vor üppigem Dekor ab. Wie anders präsentiert sich das ganz und gar abstrakte Bild „geordnete

Bahnen“. 1985 entstanden, entfacht es ein Feuerwerk an Farbigkeit. Die Künstlerin Erika Stürmer-Alex zieht immer wieder neue Register. In ihrer offensichtlichen Neigung für das Unerwartete aber bleibt sie sich treu.

---

*Märkische Allgemeine vom 08.10.2010*

„Ich liebe die Romantik“

Malerei, Grafik und Plastik von Erika Stürmer-Alex in Angelika Euchners neuer A/E-Galerie

*Von Arno Neumann*

Angelika Euchner ist wieder da. Im Mai musste sie ihre ArtMarket-Galerie in einem Obergeschoss im Luisenforum nahe der Brandenburger Straße aufgeben. Doch nun ist sie mit der A/E-Galerie am anderen Ende des Luisenforums, direkt am Ausgang zur Hermann-Elflein-Straße, wieder präsent. Der Zugang zu den Ausstellungsräumen im Erdgeschoss ist leichter, vor allem sichtbarer, das Raumangebot größer, wenn auch nicht unbedingt vorteilhafter für Bildpräsentationen. Die neuen Räume hat Euchner vorerst für ein Jahr. Den Ausstellungsaufakt in den neuen Räumen macht Erika Stürmer-Alex. Sie gibt einen Einblick in die vielseitige Palette ihrer künstlerischen Arbeit. Dekorativ gesetzte, nostalgisch wirkende Muster sind das Charakteristikum vieler ihrer Tafelbilder. Es sind die Spuren von Gummirollen, mit denen die wenig begüterten Leute im vorigen Jahrhundert auf ihren gekalkten Zimmerwänden Tapeten imitierten. Für Stürmer-Alex ist es mehr als ein grafisches Zeichen. Es ist eine Art Vergewisserung ihrer Wurzeln.

1938 in Wriezen geboren, geht sie 18-jährig für zwei Jahre an die Fachschulen für angewandte Kunst in Berlin und Potsdam, um anschließend an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee zu studieren. Sie bleibt danach freischaffende Künstlerin mit Aufträgen für den öffentlichen Raum, wobei sie sich vor allem mit ihren Polyesterplastiken einen Namen macht. Seit 1982 lebt und arbeitet sie in Lietzen, wo sie Mitbegründerin des Künstlerinnenvereins Endmoräne wird. Sie erhielt mehrfach nationale und internationale Preise, darunter einen Aufenthalt in der Villa Massimo. Beeindruckend in ihrer dynamischen Komposition und farbig dezenter Ordnung sind ihre Grafiken mit einer Kombination von Rollen-Dekor und rhythmisch freien Schriftzügen. Konträr dazu stehen auf einer anderen Arbeit ausfahrende, geradezu windgepeitschte Farbspuren auf tiefdunklem Grund. Die für die Grundstimmung ihres gesamten Werkes charakteristische Arbeit hängt an der Stirnwand des ersten Raumes. Vor dem großformatigen Tafelbild fühlt man sich in einem jener an den Wänden gekalkten und schön gerollten Zimmer, räumlich offen gehalten durch zartrosa, hellgrüne und hellblaue Farbspuren im Bildgrund. Dort hinein gesetzt hat sie – Stürmer-Alex sagt sogar „abgepaust“ – Silhouetten von Figuren aus Bildern Caspar David Friedrichs. Ein Blick zurück in eine romantisch umgestimmte Zeit. „Ich liebe die Romantik“, gesteht die Künstlerin. Und so bekommen auch die schnurrigen Objekte, gebaut aus einem Kitsch-Konglomerat, ihren gütig stimmenden romantischen Touch. Man geht lächelnd hinaus.